

Werkstatt Bibel

Lebendiges Wort
Lebendiges Wort
Lebendiges Wort
Lebendiges Wort
Lebendiges Wort

Canstein-Brief 2005/06

Liebe Freundinnen und Freunde der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen!

„Sie ist nichts Neues für mich und doch finde ich immer wieder was Neues drinnen“, sagte ein Besucher der Werkstatt Bibel im Gespräch. In der Tat: Die Bibel ist ein kostbarer Schatz, der Kirche anvertraut, befreiender Sprengstoff, Impuls zum Glauben, Hoffen, Lieben und auch Trost und Richtschnur. Wie wichtig die Worte der Bibel sind, verdeutlicht Psalm 119 in den Versen 104 und 105: „Dein Wort macht mich klug; darum hasse ich alle falschen Wege. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.“

Vielen sagt die Bibel wenig oder nichts mehr. Sie entdecken Widersprüche und wissenschaftlich Unglaubliches. Doch letztlich geht es um die Glaubenswahrheit, nicht um die historische oder naturwissenschaftliche Richtigkeit.

Denn die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen, aber der Himmel redet durch sie. Es ist Gott, der mit Hilfe des Heiligen Geistes die Worte der Bibel den Menschen erschließt. Die biblischen Texte enthalten Glaubenserfahrungen von Menschen mit der Heiligkeit und Güte des segnenden und rettenden Gottes. Die Bibel korrigiert immer wieder menschliches Handeln, da sie unbequeme Wahrheiten enthält. Gott will zu uns reden und wir dürfen hören. Das

Hören geschieht in der Stille, aber auch im Gottesdienst. Die Erfahrung in der Werkstatt Bibel zeigt, dass sie sich plötzlich erschließt, wenn man zusammensitzt und über einen Text redet.

Es gibt kein Gesetz, dass wir täglich die Bibel lesen müssen, aber es ist ein großer Gewinn. In der Bibel kommen die wesentlichen Menschheitsfragen zur Sprache: Wer bin ich? Woher komme ich? Wohin gehe ich?

Man hat die Bibel ein „Menschenhaus“ genannt, ein Haus voller Leben. Geburt und Tod, Krieg und Frieden, Krankheit und Gesundheit, Fremdenhass und Nächstenliebe: alles kommt in der Bibel vor.

Die Bibel ist zwar an Jahren ein altes Buch, aber vom Inhalt her ist sie keineswegs veraltet. Sie ist modern, aktuell, richtungweisend. Und mehr Leute lesen die Bibel, als wir vielleicht vermuten.

Martin Luthers Rat lautet:

„Schöpfe aus der Quelle und lies fleißig die Bibel! Denn ein guter Textkennner ist auch ein guter Theologe.“



Ihr *Hartmut Griewatz*

Zu Gast in der Werkstatt Bibel

Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Neunkirchen erlebten jetzt einen Konfirmandenunterricht ganz anderer Art. Sie besuchten gemeinsam mit ihrem Pfarrer Martin Albrecht und zwei Mitarbeiterinnen sowie zwei Müttern in Dortmund die „Werkstatt Bibel“.

„Wir laden Euch ein zu uns in die ‚Werkstatt Bibel‘. Etwa drei Stunden wollen wir mit Euch gemeinsam die Bibel entdecken. Zunächst möchten wir mit Euch einen biblischen Text oder ein Thema kreativ und spannend erfahren, dann geht's in unsere Bibelausstellung. Dort erzählen wir Euch kurz etwas aus der langen Ge-

schichte der Bibel und anschließend habt Ihr bei einem Quiz die Gelegenheit, Eure Kenntnisse unter Beweis zu stellen und etwas zu gewinnen.“ So stand es in der Einladung der landeskirchlichen Einrichtung.

Mit Spannung ging es an jedem Morgen früh im Hellertal los, um pünktlich in der Ruhrgebietsstadt zu sein. Dort wurden die Konfirmanden auch schon erwartet und Pfarrer Tim Weber begrüßte die Jugendlichen mit der Frage, was denn nun die „Werkstatt Bibel“ sei. „Hier werden wohl Bibeln repariert“ oder „hier kann man alte und neue Bibeln anschauen“, vermuteten die jungen Leute.



Konfirmandinnen und Konfirmanden lösen das Bibelquiz

Westfälische Bibelanstalt begrüßt Entscheidung zur Einheitsübersetzung der Bibel



Pfarrer Tim Weber (links) zeigt einer Jugendgruppe aus Münster, wie in früheren Jahrhunderten gedruckt wurde.

Nachdem man sich kurz vorgestellt hatte, ging es los. In zwei Gruppen aufgeteilt befasste man sich mit Vorstellungen von der Zukunft. Wie die Bibel die Zukunft sieht und was man selber von der Zukunft erwartet, wurde mit Engagement erarbeitet. Daneben wurde eine Ausstellung besichtigt, die neben der Geschichte der Bibel auch neue Bibeln und Computerspiele zur Bibel aufwies. Wie zuverlässig die Überlieferung der Bibel ist und wie man die kleinste Bibel der Welt unter dem Mikroskop lesen kann, interessierte die jungen Leute sichtlich. Glücklicherweise war man anschließend zu erfahren,

dass die Gruppe bei dem Quiz sehr gut abgeschnitten hatte.

„Man sieht, ihr kommt aus dem Siegerland“, war der Kommentar der Mitarbeiter der landeskirchlichen Einrichtung, die sichtlich beeindruckt waren von dem Wissen der Konfirmanden aus Neunkirchen und Altenseelsbach.

Nachdem man noch einen Abstecher in die Innenstadt von Dortmund gemacht hatte, ging es nachmittags mit dem Bus wieder zurück in die Heimat.

Martin Albrecht

Das Direktorium der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen hat in seiner jüngsten Sitzung die Entscheidung des Rates der EKD begrüßt, an der geplanten Revision der bisher mit der römisch-katholischen Seite gemeinsam verantworteten Teile der „Einheitsübersetzung“ der Bibel



Prof. Dr. Andreas Lindemann ist Präsident der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen.

nicht mitzuarbeiten. Der Präsident der Bibelanstalt, Professor Dr. Andreas Lindemann, erklärte: „Die von der römisch-katholischen Seite erhobene Forderung, bei der Übersetzung die Bestimmungen der Instruktion Liturgiam Authenticam einzuhalten, ist unannehmbar. Die Bestimmungen dieser Instruktion stehen an mehreren Stellen im Widerspruch zum reformatorischen Verständnis der Heiligen Schrift und der theologisch zu verantwortenden biblischen Schriftauslegung.“ Bei Bibelübersetzungen sei der hebräi-

sche bzw. der griechische Urtext zugrunde zu legen. Die Bestimmung, die Übersetzung habe sich in Zweifelsfällen an der Textfassung der lateinischen Übersetzung Nova Vulgata zu orientieren, sei daher inakzeptabel. Dasselbe gelte für die Bestimmung, dass „nicht ein Wortschatz oder ein Stil übernommen“ werden dürfe, „die das katholische Volk mit dem Sprachgebrauch nichtkatholischer kirchlicher Gemeinschaften oder anderer Religionen verwechseln könnte“. Dies sind nach Auffassung des Direktoriums der Bibelanstalt Vorgaben, die hinter den hermeneutischen Einsichten nicht nur der reformatorischen Theologie, sondern auch hinter dem inzwischen erreichten Stand der römisch-katholischen Schriftauslegung zurückbleiben.

Der Rat der EKD und die Deutsche Bibelgesellschaft sind von diesem Ergebnis der Beratungen des Direktoriums der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen unterrichtet worden.

In der Heiligen Schrift sind „doch ja nicht Leseworte, sondern eitel Lebensworte.“

Martin Luther

Gelesene Bibel

Die alte Dame war im Alter von 84 Jahren gestorben. Einige Tage nach der Beerdigung wird die Wohnung aufgelöst, der Nachlass unter den Erben aufgeteilt. Aber was soll mit ihren Bibeln passieren? Gelesen sahen sie aus, einige Seiten sind lose, fallen fast heraus. Manche Bibelstellen sind rot unterstrichen. An anderen steht ein Datum. Als Erinnerung an ein wichtiges Ereignis, bei dem der Vers wichtig war. „Einfach wegwerfen wollen wir sie doch nicht. Aber was sollen wir damit machen?“ fragen mich die Angehörigen. Ich bin versucht zu antworten: „Lesen sollen Sie sie, denn dafür sind sie da!“

Woran liegt es wohl, dass Menschen, die nichts mit der Bibel anfangen können, dennoch so ehrfürchtig mit ihr umgehen? Sicher ist noch ein Überrest von Tradition vorhanden, die Bibel als etwas Besonderes zu behandeln.

Lange habe ich mit den Angehörigen darüber gesprochen, was das Besondere an der Bibel ist. Zunächst heißt Bibel nichts anderes als Buch. Sie ist auf Papier gedruckt und gebunden wie jedes andere Buch auch. Man kann sie ins Regal stellen, in Ehren halten oder eben wegwerfen. Geschrieben ist sie jedoch fürs Lesen. In ihr berichten Menschen aus vielen

Jahrhunderten über ihre Erfahrungen mit Gott. Sie hatten ihre Sprach-, Ausdrucks- und Gedächtnismöglichkeiten und ihre Sprach-, Ausdrucks- und Gedächtnisprobleme. Menschen haben die Bibel geschrieben, übersetzt, gedruckt und uns verkauft. Sie haben mit ihren Worten erzählt, was Gott ihnen anvertraute, was sie mit ihm erlebt haben und was sie andern unbedingt mitteilen wollten, damit auch sie erkennen können, wer Gott ist und was er mit uns und dieser Welt vorhat. „Des Christus Kleid und Rock ist die Heilige Schrift, darinnen er sich sehen und finden lässt“, hat der Reformator Martin Luther über die Bibel gesagt.

Worte der Bibel trösten, rütteln wach, mahnen, korrigieren und ermutigen. Bis zum heutigen Tag entdecken Menschen Schätze in der Bibel, die sie nicht missen möchten. Sie spüren: Das, was hier berichtet wird, geht mich an, meint mich persönlich.

„Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn!“ Dieses Wort aus dem Alten Testament wurde für einen 24jährigen kurz vor Ende seiner Ausbildung zum Leitwort. Konsequenz: Er engagiert sich in seiner Stadt für Kinder und Jugendliche, die keine Lobby haben. „Manchmal ist es ganz schön schwierig“, sagt er, „aber ich

will nicht aufgeben. Der Einsatz lohnt sich.“ Darum betet er für seine Stadt und für alle, die Verantwortung tragen, und er arbeitet für sie.

In meiner Bibel steht auf den letzten Seiten ein Datum: Mai 1972. Außerdem ist dort eine Bibelstelle rot angestrichen. Im Mai 1972 hatte ich gerade das Abitur bestanden. Was ich danach tun wollte, war nicht richtig klar. Dann las ich: „Gott spricht: Siehe, ich habe vor dir eine Tür aufgetan, und niemand kann sie zuschließen.“ Für mich Ermutigung, mit dem Theologiestudium zu beginnen. Übrigens ein Wort, das mich bis heute begleitet.

Was aus den Bibeln der alten Dame geworden ist? Die Angehörigen haben sie nicht weggeworfen. Sie liegen jetzt eingepackt auf dem Dachboden und warten darauf, wieder entdeckt zu werden.

Birgit Winterhoff

Reichtum

Die Bibel gleicht einem Acker, der nie abgeerntet werden kann und deshalb nie öde oder leer daliegt. Sie gleicht einer Quelle, die beständig fließt und um so reichlicher strömt, je mehr man daraus schöpft.

Ephräm der Syrer

„Sie werden lachen ...
die Bibel, dies Sammelsurium der
Schlitzohren und Opferwütigen,
der Ehebrecherinnen und
Gebenedeiten,
der Judasse und derer, die mit ihren
Tränen prangen dürfen.

Sie werden lachen:
die Bibel, die Landschaft, um aus-
sprechen zu können,
wonach der Kranke sich müde seufzt,
der Empörer in unterkellerten
Städten.

Sie werden lachen: die Bibel, ein
Buch zum Verschlingen,
Himmelherrgottnochmal, und ich bin
höllisch froh,
dass es dermaßen dicke ist.“

Eva Zeller

Immer weniger kennen die Bibel

Im Haus der Kirche in Berlin wurde das Cansteinsche Bibelkabinett mit vielen Kostbarkeiten eröffnet.

Zahlreiche Unterstützer und Freunde sind gekommen, um bei der „Taufe“ eines ganz besonderen Kindes dabei zu sein: Es ist Freitagnachmittag und die von Cansteinsche Bibelanstalt in Berlin nimmt ihre Arbeit auf. Superintendent Uwe Teichmann und Peter Welten, der Vorsitzende des Beirates, haben zur feierlichen Eröffnung geladen, die Cembalist Raphael Alper-

mann, tatkräftig unterstützt von Tochter Aleke und Sohn Clemen, musikalisch untermalt.

Alte Bibeldrucke, Original Canstein-Bibeln, eine funktionsfähige Druckerpresse und viele andere kleine und große Kostbarkeiten sind im Bibelkabinett, das im Keller des Hauses der Kirche in Berlin-Charlottenburg liegt, zu finden. Der theologischer Mitarbeiter Andreas Döhle wird hier sowohl Kindern und Jugendlichen eine anschauliche Hinführung zum The-



Eröffneten das Bibelkabinett (v.l.): Superintendent Uwe Teichmann, Professor Wolf Krötke und Andreas Döhle.

menkomplex „Bibel“ anbieten, als auch für Erwachsene Einführungskurse und vertiefende Seminare geben. Wie wichtig dieses Angebot in einer Zeit, in der die Bibel von immer weniger Menschen gelesen wird, ist, wird in den Ansprachen und Grußworten oft erwähnt.

Fasziniert von der praktischen Art Carl Hildebrand Freiherr von Cansteins (1667 - 1719) sei er, sagt Andreas Döhle in seiner Andacht. „Nur wer eine Bibel hat, kann darin lesen“, zitiert er den Freiherrn, der vielen Armen einen Zugang zur Bibel ermöglichte, indem er günstig Bibeln drucken ließ. Dass diese Art von Zugang heute kein Problem mehr darstellt, macht Wolf Krötke in seinem Vortrag deutlich. Der emeritierte Professor der Humboldt-Universität zu Berlin spricht zum Thema „Überall Bibel - aber keiner kennt sie“.

Nicht, wie man „an“ eine Bibel komme, sei in einer Zeit, in der sogar der Discounter „Aldi“ sie anbietet, das Problem, sondern „wie man in sie hinein kommt“. Begegneten uns Bibel-

spuren tagtäglich in der Literatur, im Kino und in Sprichwörtern, so würden sie von vielen Leuten doch nicht mehr erkannt. Die Bibel richtig kennen zu lernen bleibe vielen versagt, und „indem ihnen die Bibel im Ganzen fehlt, erkennen sie auch nicht mehr die Bibel im Einzelnen“, so Krötke.

Superintendent Uwe Teichmann, der als Vorsitzender des Vorstandes der Bibelanstalt in der schwierigen Zeit der Vereinsgründung dabei war, ist nach der Feier erleichtert und glücklich: „Schön, dass so viele gekommen sind, und es sollten noch mehr Leute davon erfahren.“ Die Eröffnung hat gezeigt, dass die von Cansteinsche Bibelanstalt bei den zukünftigen Herausforderungen viele Unterstützer in der Kirche hat, auf die sie zählen kann. Erste Gemeinden haben sich schon für Bibelseminare angemeldet und es werden gewiss noch mehr von dem Bibelkabinett Gebrauch machen, damit es bald heißt: „Überall Bibel - und viele kennen sie.“

Lisa Schürmann

„Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja!“

Dies sind die letzten Worte des Psalters.

Russische Bibelgesellschaft hilft Menschen am Rande der Gesellschaft

Russland gehört sozial zu den problematischsten Ländern Europas. Die Schere zwischen Arm und Reich klafft in der riesigen Föderation immer weiter auseinander. Während reiche Russen in Schweizer Skiorten und an der Cote d'Azur Quartier beziehen, müssen viele ihrer Landsleute mit dem Existenzminimum vorlieb nehmen. Fünfzehn Jahre ist es her, dass die alte Sowjetunion auseinanderbrach und noch immer ist Russland weit davon entfernt, ein demokratischer Staat zu sein. Die Lebenssituation hat sich für viele

Russen in der letzten Zeit eher verschlechtert. Obwohl es im Vergleich zu Deutschland viel weniger Arbeitslose gibt, müssen doch etwa 17 Prozent der arbeitenden Bevölkerung mit einem Lohn auskommen, der ihnen nicht einmal das monatliche Existenzminimum garantiert. Noch dazu werden die Löhne unregelmäßig gezahlt, die Arbeit ist oft körperlich schwer und ohne Perspektive. Etwa ein Viertel der Bevölkerung der Russischen Staatengemeinschaft lebt in Armut, darunter besonders viele Rentnerinnen und Rentner,



Licht für Russland

Behinderte und chronisch Kranke und Invaliden und Veteranen des 2. Weltkrieges und des Tschetschenienkrieges.

Die Russische Bibelgesellschaft, die neben dem Büro in Moskau noch eine Zweigstelle in Wladiwostok, „auf der anderen Seite Russlands“, an der Grenze zu China, betreibt, wendet sich mit ihrer Arbeit besonders denen zu, die an den Rand der Gesellschaft gerückt sind. Drei ausgewählte Projekte sollen hier vorgestellt werden. Sie betreffen blinde und stark sehgeschädigte Kinder, Christen in der sibirischen Republik Jakutien und Wehrpflichtige der russischen Streitkräfte.

Gottes Wort ertasten

Behinderte werden in Russland nur sehr unzureichend betreut, da es in den staatlichen Heimen weder genügend Personal noch Förderprogramme gibt.



Blinde Kinder, Schüler der Blindenschule von Sergiev Posad



Das Bild zeigt den Lehrer Sergej von der Blindenschule in Sergiev Posad mit einem Schüler

Die Schule für Hör- und Sehgeschädigte in der kleinen Stadt Sergiev Posad, etwa drei Stunden Autofahrt von Moskau entfernt, ist da eine positive Ausnahme. Dort werden blinde und taubblinde Jungen und Mädchen in Braille, der Blindenschrift unterrichtet. Diese Schule erhielt von der Russischen Bibelgesellschaft eine Lieferung mit einigen Exemplaren der ersten Kinderbibel in Braille, die je in Russland herausgegeben wurde. Die Lehrer und die Kinder waren begeistert. Sergej, selbst einst Schüler dort und nun Braille-Lehrer, hat die Kinderbibel als Erster „getestet“. Sein Urteil: „Diese Kinderbibel in Braille ist genau das, was wir brauchen! Sie ist ganz wunderbar und erzählt in einfachen Worten, so wie sie Kinder verstehen. Endlich haben unsere Schüler die Möglichkeit, etwas über Jesus aus einem Buch zu erfahren! Leider sind Bücher in Braille sehr teuer. Die Rus-



Jakuten, Bewohner des kältesten Gebietes der Erde

sische Bibelgesellschaft konnte uns ein paar Exemplare zur Verfügung stellen. Aber wir hätten so gern noch mehr davon! Viele unserer Mädchen und Jungen leben im Waisenhaus, da sich ihre Eltern nicht um sie kümmern können. Stellen Sie sich vor, was für eine Freude ihnen eine Kinderbibel machen würde!“

Bis in die Weiten Sibiriens

Die Russische Föderation ist das größte Land der Erde. Unter ihren 21 Republiken macht die Republik Jaku-

tien im Nordosten Sibiriens mit 3,1 Millionen Quadratkilometer ein Siebtel der Gesamtfläche Russlands aus. Nur 1,2 Millionen Menschen leben in diesem riesigen Land an der Lena. Die heutigen Jakuten sind die Nachfahren eines ursprünglich am Baikalsee lebenden Reiter- und Hirtenvolkes und halten auch heute noch große Rentierherden.

Mehr als 40 Prozent der Fläche Jakutiens liegt nördlich des Polarkreises und die Temperaturen sinken im Winter häufig weit unter -50° Celsius. Da-

mit ist Jakutien der kälteste bewohnte Flecken auf unserer Erde. Seine Bewohner bekommen jetzt ihre erste Vollbibel in Saha-Yakut tila (Jakutisch), einer sibirischen Turk-Sprache, in der bisher nur das Neue Testament vorlag.

Die Russische Bibelgesellschaft hat im Jahre 2001 eine Arbeitsgruppe mit der kompletten Übersetzung beauftragt. Christen in vielen jakutischen Gemeinden erwarten das Alte Testament mit großer Vorfreude. Für alle Jakuten und die sibirischen Völker, die jakutisch sprechen, wird diese Übersetzung ein Meilenstein für ihr Selbstbewusstsein und ihre Identität im russischen Vielvölkerstaat sein.

Licht im Leben von Soldaten

Zwei Jahre dauert die Wehrpflicht in Russland und diese Zeit ist für viele junge Männer die schlimmste Zeit

ihres Lebens. Denn zusätzlich zu der Angst vor einem Einsatz in den Kaukasus-Republiken kommt der überaus harte Alltag in den Kasernen: schlechte Ernährung, ungeheizte Aufenthaltsräume, Gewalt und Willkür der Vorgesetzten und mangelnde Aufklärung über die Einsätze. In diese Zeit voller Angst und Einsamkeit möchte die Russische Bibelgesellschaft mit der Verteilung biblischer Schriften etwas Licht in das Leben der jungen Soldaten bringen. 15.000 Bibeln, Neue Testamente und Schriften sollen kostenlos verteilt werden.

Veronika Ullmann

Der Canstein-Brief wird im Auftrag der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen von Pfarrer Hartmut Griewatz, Olpe 35, 44135 Dortmund, Telefon 02 31/54 09 60, herausgegeben. Spendenkonto: über Kassengemeinschaft Haus Villigst bei der KD-Bank, Münster, Konto-Nr.: 2000 3000 23 (BLZ 350 601 90) mit dem Vermerk: von Cansteinsche Bibelanstalt.

Bildnachweis: Titel: M. Weinbrenner, eyelustrate.com; Seiten 3 und 4: Werkstatt Bibel; Seite 5: A. Rose; Seite 9: L. Schürmann; Seiten 10-12: UBS; Seite 14: S. Buchhorn.

Texte Seiten 3 und 4: UNSERE KIRCHE, Siegen und Wittgenstein 15.05.2005; Seiten 6 und 7: Morgenandacht WDR 30.09.2005; Seiten 10-13: DBG.

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Druck: BasseDruck GmbH, 58135 Hagen.

Wido in Togo

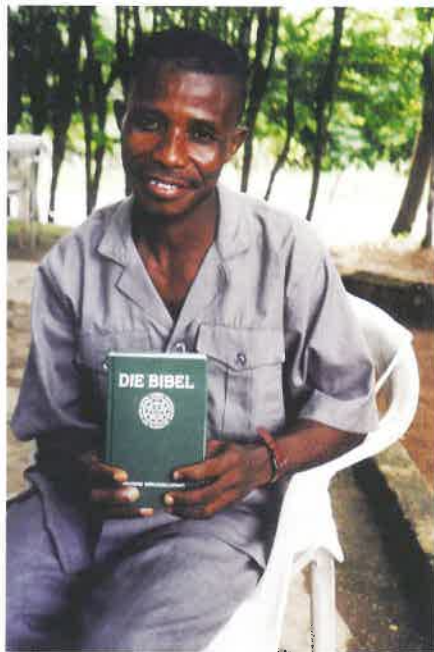
Wido, der lustige Wiedehopf aus der Kinderbibel „Komm freu dich mit mir“ hat jetzt auch Freunde in Togo.



Stefanie Buchhorn aus Bad Salzuflen hat innerhalb eines Partnerschaftsbesuches am Fuße des Akposso-Gebir-



ges im Landesinnern von Togo 60 Widos an Kindergartengruppen im Dorf Sodo verteilt. Die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen stellte die Fingerpuppen zur Verfügung. Träger des Kindergartens ist die Presbyterische Kirche Togos.



Auch Kossivi Yovo ist stolz auf seine handliche Lutherbibel, die ihm überreicht wurde. Er ist Lehrer für die Fächer Deutsch und Englisch. Die Bibel begleitet ihn jetzt bei seinen Reisen durch die Dörfer, in denen er seelsorgerlich tätig ist.

Herzlichen Dank

„Werkstatt Bibel verzeichnet Besucherrekord“ lautete eine Schlagzeile im August dieses Jahres. In der Tat: Mit 1.687 Besucherinnen und Besuchern stellte die „Werkstatt Bibel“ im Haus Landeskirchlicher Dienste in Dortmund im 1. Halbjahr 2005 einen neuen Besucherrekord auf. Sie ist eine Einrichtung des Amtes für missionarische Dienste und der von Cansteinschen Bibelanstalt in Westfalen.

Die Besuchergruppen kommen längst nicht mehr nur aus dem Ruhrgebiet, sondern aus ganz Westfalen und auch nicht nur aus dem kirchlichen Bereich. Neben zahlreichen Kirchengemeinden haben auch viele Schulklassen, von der Grundschule bis zum Berufskolleg, die „Werkstatt Bibel“ besucht. Seit ihrer Gründung vor 20 Jahren in Witten ist sie in der Zwischenzeit zu einem festen Bestandteil als außergemeindlichem und außerschulischem Lernort geworden. Der ökumenische Charakter wird dadurch unterstrichen, dass vermehrt katholische Religionsunterrichtsklassen, Firmlinge und andere Gruppen aus katholischen Kirchengemeinden die Bibelwerkstatt besuchen.

Neben der Arbeit mit kreativen Methoden biblische Texte zu erschließen, bildet die Bibelausstellung den zweiten Schwerpunkt. Sie ist in 12 Themenbereiche gegliedert und gibt einen Einblick in die Entstehungsgeschichte vom Papyrus bis zur CD-Rom, vom Alten und Neuen Testament über die Buchdruckerei und Martin Luther bis zur Bibel online. Modernes Ausstellungsdesign und wertvolle Originale veranschaulichen ihre Geschichte und Aktualität.

Aber neben den bibelpädagogischen Bemühungen bei uns vergessen wir nicht die Förderung der Weltbibelhilfe. Die Bibelgesellschaften haben im Jahr 2004 weltweit 390 Millionen Bibeln, Neue Testamente und andere biblische Schriften verbreitet. Die Gesamtzahl der verbreiteten Schriften sank um insgesamt 41 Millionen. Der Rückgang betraf Neue Testamente sowie Kleinschriften mit ausgewählten Bibeltexten. Bei Bibeln, einzelnen Evangelien sowie biblischen Leselernmaterialien war dagegen ein deutliches Plus zu verzeichnen.

Sie, liebe Freundinnen und Freunde unserer Bibelanstalt, haben unsere bibelmissionarische Arbeit in den zurückliegenden Monaten nach Kräften unterstützt. Bitte helfen Sie uns auch weiterhin mit Ihren Gaben, die Bibel unter den Menschen ins Gespräch zu bringen. Denn ohne Ihre Unterstützung können wir unsere vielfältigen bibelmissionarischen Arbeiten nicht tun.

Herzlich grüßt Sie
Ihr Hartmut Griewatz

Bitte um ein gesegnetes Jahr

Ich bitte dich um ein gesegnetes Jahr,
gesundes und behütetes Leben,
um eine gute Zeit und Tage mit erfüllten Stunden.

Ich bitte dich um offene Augen,
die dich in allen Dingen am Werk sehen;
um Augen, die hellstichtig sind
für die Gaben, die du mir schenkst.

Ich bitte dich um offene Ohren,
die mich auch die leisen
und unausgesprochenen Bitten
meiner Mitmenschen hören lassen.

Ich bitte dich um Behutsamkeit
im Umgang mit schwierigen Menschen.

Ich bitte dich um ein gutes Gedächtnis
für die Sorgen anderer und für Dinge,
die ich zu tun versprochen habe.

Ich bitte dich um ein fröhliches Gesicht
und um ein Lächeln,
das aus dem Herzen kommt.

Ich bitte dich, begegne mir auf den Wegen,
die ich morgen gehen werde;
tritt mir entgegen in den Menschen,
die von mir Hilfe erwarten.

Lass mein Leben in deiner Hand ruhen,
so geborgen wie ein Vogel in seinem Nest.